№ 6215. Freitag, 12. August. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Lotterie.

Bei der am 11. d. beendigten Ziehung der 2. Klasse 142. K. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 4000 Thlr. auf No. 27,379; 3 Gewinne zu 200 Thlr. fielen auf No. 4501, 87,571 und 91,668 und 4 Gewinne zu 100 Thlr. auf No. 9139 9558 46,925 und 84,854.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 11½ Uhr Vormittags.

Paris, 11. Aug. **Der Gesetzgebende Körper hat einstimmig angenommen: 1) Den Antrag Jules Favre's auf Bewaffnung and Reorganisation der Nationalgarde auf der Basis des Gesetzes von 1831; 2) die Erhöhung des Kriegscredits auf 1000 Millionen Francs; 3) die Einführung des Zwangscourses für Bankbillete.**

Brüssel, 12. Aug. **Es wird hier ein Schreiben des orleanistischen Prinzen von Joinville an den französischen Marineminister Admiral Rigault de Genouilly veröffentlicht, worin der Prinz den Admiral um Verwendung in was immer für einer Stellung in der activen Armee auf das dringendste ersucht. Alle Orleans sind hier anwesend.**

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Stuttgart, 11. Aug. In der Schlacht bei Wörth hatte das württembergische Corps folgende Verluste: Todt 6 Offiziere und 23 Mann, Verwundete 10 Offiziere, 225 Mann, Vermißte 118 Mann. Die zweite württembergische Brigade kam um 4 Uhr ins Gefecht, sie drang von Elsaßhausen nach Froschweiler vor. Die bei der Verfolgung des Feindes mitbetheiligte württembergische Cavallerie erbeutete eine Mitrailleuse, 3 Kanonen und den Stabswagen der 4. franz. Division mit 220,000 Fr. in Gold, außerdem fielen ihr 400 bis 500 Beutepferde zu.

München, 11. Aug. Dem königlichen Kriegsministerium wird vom ersten bayerischen Armeecorps aus Bärenthal, westlich von Philippsburg, gemeldet: In der Schlacht bei Wörth am 6. d. verlor die 1. Division 36 Offiziere und 800 Mann todt und verwundet. Sie machte 800 Gefangene (nur die unverwundeten gezählt). Bei der Verfolgung wurden durch das 3. Chevauxlegers-Regiment vor Niederbronn im feindlichen Feuer drei Kanonen genommen. — Nach den beim Kriegsministerium eingegangenen Berichten von der 3. Armee wurde am 9. d. die Feste Lützelstein besetzt und das Fort Lichtenberg cernirt und in Brand geschossen.

London, 11. August. Im Unterhause legte Gladstone noch vor der Verkündigung der Vertagung den neuen Vertrag betreffend die Neutralität Belgiens vor. Osborne spricht sich gegen eine solche „homöopathische“ Diplomatie aus, welche verwirre, statt zu lösen. Gladstone vertheidigt die Politik der Regierung und verwahrt England gegen den Vorwurf einer egoistischen Politik, da auch die übrigen Mächte gleich sehr der übermäßigen Vergrößerung einer derselben entgegen seien. Oesterreich und Rußland seien zum Beitritt eingeladen worden; Rußland habe die Frage erhoben, ob es räthlich sei, die in dieser Richtung bereits bestehenden Engagements auszudehnen. Gladstone versichert schließlich, England werde jede unnütze Einmischung vermeiden, aber auf die möglichste Begrenzung des Krieges und gelegentliche Vermittelung des Friedens hinarbeiten.

Danzig, den 12. August.

Alles, was wir vom Kriegsschauplatze erfahren und — nicht erfahren, flößt die höchste Bewunderung ein. Man verfolge die Depeschen der letzten Woche. Tiefes Geheimniß deckte alle unsere Bewegungen wie ein dichter Nebel. Plötzlich zerriß dieser momentan, um klar bis in die einzelnen Züge ein Bild dreier durch geniale Führung und großartige Tapferkeit herbeigeführten Siege dem jubelnden Vaterlande und der erstaunten Welt zu zeigen. Aber bereits am nächsten Tage beginnt wieder ein leichter Schleier sich um die Vorwärtsbewegungen unserer Heere zu legen. Man berichtet uns von energischer Verfolgung, scharfem unermüdlichen Vormarsch, zählt die in unsere Hände gefallenen Trophäen, aber mehr und mehr entschwinden die Stellungen, Operationen und Thaten der einzelnen Heere, ihr Verhältniß zu einander unseren Blicken und wir müssen, wollen wir ehrlich sein, heute gestehen, daß wir gar nicht mehr wissen, wo und wie die Armeen stehen. Das ist meisterhaft. Beschäftigen wir uns daher heute nicht mit billigen vagen strategischen Vermuthungen darüber, ob Friedrich Karls ungeschwächte Mannschaften dem Feinde auf den Fersen folgend ihn gänzlich erschöpfen, ob wir Metz umgehen, den Franzosen irgendwo in den Rücken zu kommen suchen werden, um sogar ihre Aufstellung zur Hauptschlacht zu vereiteln. Zu richtiger Zeit, vielleicht sehr bald schon, wird der immer dichter werdende Nebel wieder zerreißen und uns bestätigen, was jeder ohnedies glaubt, daß unsere Operationen von Meisterhand geleitet worden sind.

Während zwischen Saar und Mosel augenblicklich Alles schweigt, sorgen unsere süddeutschen Kampfgenossen dafür, daß es an guten Neuigkeiten nicht fehle. Die Badenser sind eben daran, sich ihre künftige Hauptstadt zu erobern. General Beyer, 1866 mit Göben die brillanten Operationen der Mainarmee unter Falckenstein ausführend, rückt so eben selbstständig mit seinen badischen Truppen vor Straßburg. Es ist nicht zu befürchten, daß er den Deutschen etwas zu Leide thun, sie wohl gar beschießen werde, derlei Operationen sind antiquirt und wären vollends hier nicht am Platze. Man will offenbar die wenige Besatzung des Elsaß im Schach halten, von der Provinz Besitz ergreifen und das dürfte heute bereits ein ziemlich unblutiges Unternehmen sein. Man scheint zwar feindlicherseits für die Ausrüstung Belforts einige Anstrengung zu machen. 6000 Mann Mobilgarden des Oberrheins sollen sich mit den römischen Besatzungstruppen und einigen Bataillonen Canroberts auf die Zahl von 10—15,000 Mann vereinen, doch steht das Alles vorläufig noch auf dem Papier. Dagegen schreibt man bereits vom 7. d. aus der Gegend von Rastatt: „Die deutsche Armee rückt mit erstaunlicher Schnelligkeit vorwärts. Der französische rechte Flügel ist abgehauen. Man spricht stark von einem Uebergange unserer Truppen über den Rhein im badischen Oberland. Nur noch Einen großen Sieg, dann ist die französische Armee verloren. Ueberläufer aus Frankreich bestätigen den größten Mißmuth, der sich seit einigen Tagen im Elsaß kundgiebt.“ Württembergische und badische Truppen ziehen von den Schwarzwaldhöhen dem Rheine zu, die Besetzung des Elsaß hat begonnen und wird voraussichtlich in kurzer Zeit und ziemlich opferlos ausgeführt sein.

Das feindliche Heer, gedrängt von unseren Cavallerie- und Artilleriestößen, weicht in schnellem Marsche nach der Mosel zurück, um dort Zeit zur Aufstellung sich zu erobern. Man berechnet bereits die Truppenstärke, über welche Bazaine dort wird verfügen können, auf wenigstens 130,000 Mann, und zwar 50,000 Mann vom Corps des Marschalls selbst, 30,000 Ladmiraults, 25,000 Frossards und 25,000 der Garde. Dann sollten noch bei Zabern unter Mac Mahon, der jetzt mit Failly vereinigt sei, 50,000 Mann stehen, und in Nancy das Corps Canroberts mit 50,000 Mann, so daß im Ganzen 230,000 Mann frischer Truppen zur Verfügung ständen. Andere Blätter dagegen scheinen selbst an der Vertheidigung der Mosellinie zu zweifeln. Selbst der „Français“ reproducirt das Gerücht, das Hauptquartier werde demnächst nach Chalons, also weit hinter die Mosellinie, verlegt werden. Jedenfalls hatten die Depeschen aus dem Hauptquartier ganz unverschämt gelogen, als sie nach den Schlachten bei Weißenburg, Wörth und Saarbrücken auch noch von einem Vormarsch zur Vertheidigung der Vogesenpässe sprachen. Trochu soll Generalstabschef unter Bazaine geworden sein und das klingt deshalb glaublich, weil aus seinem Commando über das Expeditionscorps im baltischen Meere nichts mehr werden kann. Nach den eigenen Angaben der Pariser Journale wird nämlich die gesammte, in den westlichen Kriegshäfen concentrirte Marine-Infanterie über Hals und Kopf nach Paris gezogen, die Gelüste nach einer Expedition in die deutschen Meere scheinen somit gründlich abgethan zu sein. Marschall Leboeuf soll sich vollständig aus dem Lager zurückgezogen haben. Auch den Kaiser wollte man aus dem Hauptquartier entfernen, derselbe soll aber die Aufforderung einiger Generale, sich nach Paris zu begeben, dahin beantwortet haben, nur todt oder siegreich wolle er in die Hauptstadt zurückkehren! Also wird er wahrscheinlich die goldene Mittelstraße wählen: gar nicht!

In Paris selbst gehen die Dinge schnell ihren Weg. Das Ministerium der Arkadier, äußerste bonapartische Reaction, weit entfernt, die verzweifelte Stimmung der Pariser zu beruhigen, wird wahrscheinlich gerade so lange halten, bis das Pariser Volk die Kunde vom Ausgange der Schlacht bei Metz erhält. Zu der Einberufung der Klassen von 1868, 1869, 1870 und 1871, deren Auslosung auf den 29. August anberaumt ist, wird es schwerlich mehr kommen. Würde die Regierung auf dieses Hilfsmittel irgendwie vertrauen, so hätte sie wohl den Franzosen die Beschämung erspart, in ihrem eigenen Amtsblatte eine so schmähliche Bettelei um Hilfe bei europäischen Groß- und Kleinstaaten zu lesen, wie der Telegraph sie uns aus dem „Journal officiel“ mitgetheilt hat. Die Maßregel der Volksbewaffnung ist übrigens nur dem Drängen der Opposition zuzuschreiben, die Minister hatten große Bedenken dagegen, weil sie befürchteten, sie möchte sich gegen die Dynastie kehren. Nur die Hinweisung auf die steigende Aufregung des für die Sicherheit des Reiches, ja bereits für die der Hauptstadt zitternden Volkes bestimmte sie endlich das Decret zu unterzeichnen. Der Kaiserin, welche beabsichtigte mit ihrem aus Metz zurückgekommenen Sohne eine Fahrt über die Boulevards zu machen oder auch eine Revue über die Nationalgarde abzuhalten, wurde jeder derartige Schritt von den Ministern ernstlich widerrathen. So werden die Besorgnisse um die Erhaltung der Dynastie von Stunde zu Stunde ernster und gerechtfertigter. Wer aber, wie auch bei uns viele der Staatsmänner, die jetzt aus jeder Bierbank hervorwachsen, meint, daß eine französische

Das Gefecht auf dem Spicherer Berge bei Saarbrücken.

Unmöglich ist es, schon einige Stunden nach einem so heißen Gefechte, dessen letzte Momente die Nacht umschleierte, einen eingehenden Bericht niederzuschreiben, zumal der ganze Kampf unsererseits ein ganz unvorhergesehener war, so beginnt Wachenhusen in der „K. Z.“ seine Darstellung der blutigen Ereignisse vom 6. August. Nur die 69er hatten, seit wir Saarbrücken räumten, sich in St. Johann wieder festgesetzt. Die Franzosen selbst hatten die Stadt keineswegs occupirt. Frossard war allerdings nach unserem Abzuge in Saarbrücken in sehr theatralischem Cortège erschienen und hatte sich beim Bürgermeister nach dem Betragen seiner Leute erkundigt. Die Rohheiten beschränken sich nur darauf, daß die Franzosen nach 6 Uhr Abends, wenn sie einen „Bock“ zu viel getrunken, denselben nicht bezahlten und daß einzelne Soldaten auf erotische Abenteuer ausgegangen waren. Wirklichen Unfug haben sie nur in St. Arnual in der Strohhutfabrik verübt, in welcher förmliche Barricaden aus den leichten Fabricaten errichtet und an ihnen allerlei boshafte Kindereien getrieben wurden.

Wie bekannt, lag es in der Absicht Moltke's, den Platz nicht behaupten zu wollen, so lange nicht im Nahethal der Aufmarsch unserer Armee vollendet sei. Während der letzten Tage vollzog sich dieser in ungeheurem Maßstabe auf der ganzen Linie. Nothwendig schoben sich also die Spitzen unserer Truppen wieder bis nach Saarbrücken vor. Die Franzosen hatten ihre verschanzte Position auf dem Exercirplatze und dem Winterberge wieder verlassen, und die Spitzen der Armeecorps der ersten und zweiten Armee erreichten heute gegen Mittag den unbesetzten Exercirplatz.

Diese Spitzen kamen in langen, dünnen Fäden, ohne Ahnung von einer so kolossalen feindlichen Macht, wie sie sich gleich darauf vor ihnen zu entrollen begann. Nur ganz allmälig vermochten sie, die auf dem Marsche befindlichen Truppen herbei zu rufen; dieselben waren seit mehreren Tagen bei der Ordnung des Aufmarsches sehr ermüdet und kamen bataillonsweise, ermüdet von fünf- und sechsstündigem Marsche, ins Gefecht. Dabei handelte es sich um die Erstürmung formidabler Positionen, wie es die Abhänge des Spichererberges sind, also um eine der schwierigsten Aufgaben, die sonst wohlbedachter Dispositionen bedürfen. Die Franzosen hatten ihre Batterien auf den Abhängen etablirt und warfen ihre Geschosse in die wenigen Bataillone. Indeß General v. Goeben übernahm die Leitung des Gefechtes: die Truppe hatte in diesen General ein unendliches Vertrauen, und die allmälig eintreffenden Verstärkungen an sich ziehend, stürmten sie die Anhöhen mit großen Verlusten, trotz Granaten, Mitrailleusen und Chassepots, mit welchen letzteren die Franzosen au hasard aus der Ferne wirklich viel besser treffen, als in der Nähe

Als ich dorthin kam, waren die Abhänge des Spichererberges bereits von unseren Braven gestürmt und der Feind auf die Höhe zurückgeworfen. Es ist ein blutiges Stück Arbeit gewesen; die Zahl der Verwundeten sprach davon. Es war rührend, zu sehen, mit welcher Aufopferung Frauen und Mädchen den Leichtverwundeten ihren Arm, ihre Schulter boten, um sie zu führen, mit welcher Unermüdlichkeit sie Erfrischungen herbeitrugen und Alles thaten, um die Schmerzen der Unglücklichen zu lindern. Die Bürger der Stadt wetteiferten, um sich im Tragen der Bahren abzulösen, in den Lazarethen thätig zu sein. Auch an der Abdachung des Winterberges kletterten die Mägde auf die zum Schlachtfelde zurückfahrenden Wagen, um Verwundete zu pflegen und sie in die Lazarethe zu schaffen.

Der Kampf tobte auf dem Spichererberge; das Gewehrfeuer knatterte ohne Unterbrechung; die dunkelen Linien der kämpfenden Bataillone traten auf dem Grau des Berges plastisch hervor. Unten zur Rechten im Thal, auf der Wiese spieen die französischen Geschütze; die unseren ihnen gegenüber brachten sie zum Schweigen. Hier sah ich den Kampf zu. Der Pulverdampf verwischte oft die Formen der feindlichen Bataillone; das Kleinfeuer hüllte sie in einen fortwährenden Schleier. Keine Pause im Gefecht; heftiger und heftiger tobte der Kampf. Unsere Cavallerie hatte bereits einige wirksame Chargen gemacht. Gegenüber auf dem abschüssigen Plateau pflanzten sich feindliche Batterien auf. Von unten herauf wirkten einige unserer Geschütze. Immer neue Truppen warf der Feind uns entgegen. Einmal schon hatten die Unseren ihn zurückgedrängt, er brach wieder vor. Da kamen über den Winterberg auch unsere Verstärkungen heran. Im Laufschritt eilten sie in das Thal und erkletterten die Abhänge, um den Brüdern zu Hilfe zu eilen. Auch einige Batterien pflanzten sich im Thale auf und bewarfen nachdrücklich den Feind. Zwischen sechs und sieben Uhr erst trafen sie ein. Sechs Stunden also hatten unsere wenigen Truppen mit einer riesigen Uebermacht gekämpft, hatten dieselbe sogar aus ihren Positionen auf den Abhängen verdrängt, diese mit großen Opfern gestürmt. Um dieselbe Zeit pflanzten sich unsere neuen Batterien im Thal auf, während unsere zwei Geschütze auf der Höhe tapfer und unermüdlich in den Feind hinein feuerten. Gegen sieben Uhr war der Feind auch auf der Höhe zurückgeworfen. Aber nochmals neue Truppen ins Gefecht führend, brach er vor. Das Gefecht stand eine halbe Stunde. Gegen acht Uhr wich der Feind über die Höhe zurück. Unsere Reserven, Infanterie, Cavallerie und Artillerie, zogen sich die Höhen hinauf, der Feind hatte das Schlachtfeld aufgegeben, sich gegen Forbach zurückgezogen.

Auf unserm rechten Flügel schwieg die Artillerie bereits um 8¼ Uhr. Ich eilte zum Winterberg hinüber, um den Rückzug des Feindes zu beobachten, der unter lebhaftem Gewehrfeuer über die Höhe hinweg nach Forbach zu getrieben wurde. Hier machte die Nacht dem heißen Gefecht ein Ende, die Dunkelheit verhüllte ein durch seine locale Romantik höchst interessantes Schlachttableau, ohne den Augen der geängsteten Bevölkerung den Anblick der zahlreichen Krankenwagen zu entziehen, die sich zur Stadt bewegten.

Der Sieg ist unser. Er wäre es noch entschiedener, wenn wir nicht sechs Stunden mit wenigen Bataillonen hätten kämpfen müssen. Jeder ist gefaßt, daß der Kampf morgen mit Tagesanbruch wieder aufgenommen werde, und möglicherweise ruft der eiserne Mund der Kanonen die Unsrigen im Morgendämmern schon wieder zur neuen blutigen Arbeit. Jedes Bataillon hat den Befehl, auf dem Fleck zu campiren, auf welchem es bei Abbruch des Gefechtes stand, und eines neuen Angriffs gewärtig zu sein. Die Gegner campiren unter einer wunderbar schönen Sternennacht. Die Bivouakfeuer lodern von den Höhen; es ist ein furchtbares Trauerspiel, denn die Schlachten, die hier geschlagen werden, gehören zu den blutigsten der Kriegsgeschichte!

Republik den Frieden sofort schließen werde, der lese den Aufruf an der Spitze des republikanischen „Siecle": „Die Nachrichten brauchen keinen Commentar. Frankreich ist feindlich überzogen (envahie), unsere Armee ist geschlagen. Muß man verzweifeln? Nein! Im Gegentheil sind wir überzeugt, daß Frankreich trotz dieser Niederlage siegreich aus dem Kampfe hervorgehen wird. Was ist dazu nöthig? Erstens daß die Nation unverzüglich bewaffnet und in den Stand gesetzt werde, sich selbst zu retten; zweitens, daß die Kammer sogleich zusammenkomme. Bürger! Vereinigen wir uns, um Frankreich zu retten! Vor Allem Waffen! Waffen! Und möge die Nation, gestützt auf den gesetzgebenden Körper, sich selbst retten! Wir kennen Alle die Unzulänglichkeit des gesetzgebenden Körpers, aber die Großartigkeit der Umstände wird sich der Unzulänglichkeit der Personen aufdrängen und im letzten Augenblicke muß selbst im Grunde der lahmsten, irregeleiteten Seelen die Federkraft wieder aufschnellen, welche das Privilegium der französischen Natur ist und alle unsere Fehler wieder gut macht." Das „Siècle" will, daß die Deputirten von Paris ein Vertheidigungs-Comité bilden und die Maßregeln nehmen, die zur Rettung des Vaterlandes nöthig sind. Würde dieser Vorschlag verwirklicht werden, so könnte man in diesem Comité bereits den Keim einer zukünftigen provisorischen Regierung erkennen. Wir hatten daher völlig Recht, wenn wir das, was hinter dem Rücken der feindlichen Armee vorgeht, nicht wesentlich in den Kreis unserer Berechnungen ziehen, sondern nur nach dem einzigen Ziele trachten, uns die Freiheit und Selbstständigkeit des Vaterlandes für die Deutschen und durch die Deutschen allein zu erkämpfen.

Die gestern in der französischen Kammer vorgeschlagene und als dringlich anerkannte, also so gut wie beschlossene Ausschreibung eines Moratoriums für alle Wechselverbindlichkeiten wird und muß bald die Wirkung einer verlorenen Schlacht auf die Franzosen üben. Denn nicht nur der gesammte Credit Frankreichs erleidet dadurch einen tödtlichen Schlag, auch die Fabrikation muß stillstehen, sobald die Arbeitgeber keinen Lohn mehr zahlen können, weil sie selbst die Wechsel, welche sie als Zahlung erhalten haben, nicht verwerthen können. Auch das ist wieder eine Revolution, von der verzweifelten, gänzlich kopflosen Regierung selbst proclamirt, eine Revolution, an deren Folgen sie zu Grunde gehen muß.

✻ **Berlin**, 11. Aug. Die Amerikaner vergessen es uns nicht, daß wir, als sie sich in blutigem Kampfe zerfleischten, nicht nur mit unseren Sympathien auf ihrer Seite standen, sondern die Reihen ihrer Truppen im Norden mit Deutschen gefüllt waren. Außer den reichen Mitteln, welche sie jetzt bereits zur Pflege unserer Verwundeten hergesandt haben, außer den demonstrativen Erklärungen, welche uns täglich zugehen, tragen sie jetzt auch ihr Theil zu den Enthüllungen napoleonischer Politik bei. Während nämlich in jenem Kampfe unsere deutschen Brüder an ihrer Seite fochten, stand Napoleon, wie der amerikanische Staatsmann Gratz Brow jetzt enthüllt, mit den Richmonder Verräthern in geheimen Unterhandlungen, um die Chesapeake-Bai als eine französische Flottenstation zu erwerben; organisirte englische und spanische Expeditionen nach Mexiko, um dadurch eine permanente Unterstützung des Südens vorzubereiten. Beides hat man in Nordamerika nicht vergessen und wird nöthigenfalls durch solche Erinnerungen sein Handeln bestimmen lassen. — Wie wir hören, hat das Consistorium der Provinz Brandenburg gegen mehrere Prediger, welche an dem Buß- und Bettag in ihren Predigten sich so weit vergaßen, daß sie den von Frankreich in so frivoler Weise angezettelten Krieg als ein Strafgericht Gottes ob unserer Sünden bezeichneten, eine Disziplinar-Untersuchung eingeleitet. — Zur Feier der Wörther Schlacht sprangen zum ersten Male am Tage die neuen Fontainen im Lustgarten und machten durch ihre Höhe, wenn gleich ihre Becken durch den Bauzaun verhüllt waren, den besten Effect. Die Fahnen, die man den Dioskuren auf dem Dache des Museums in die Hände gegeben hatte, waren ebenfalls etwas Neues.

— Die Proclamation, welche König Wilhelm von Saarbrücken aus an das französische Volk erlassen hat, lautet wörtlich:

„Wir Wilhelm, König von Preußen, thun den Bewohnern der durch die deutschen Armeen besetzten französischen Gebietstheile zu wissen, was folgt: Nachdem der Kaiser Napoleon die deutsche Nation, welche wünschte und noch wünscht, mit dem französischen Volke in Frieden zu leben, zu Wasser und zu Lande angegriffen hatte, habe ich den Oberbefehl über die deutschen Armeen übernommen, um diesen Angriff zurückzuweisen; ich bin durch die militärischen Ereignisse dahin gekommen, die Grenzen Frankreichs zu überschreiten. Ich führe Krieg mit den französischen Soldaten und nicht mit den Bürgern Frankreichs. Diese werden demnach fortfahren, einer vollkommnen Sicherheit ihrer Personen und ihres Eigenthums zu genießen und zwar so lange, als sie mich nicht selbst durch feinliche Unternehmungen gegen die deutschen Truppen des Rechtes berauben werden, ihnen meinen Schutz angedeihen zu lassen. Die Generale, welche die einzelnen Corps commandiren, werden durch besondere Bestimmungen, welche zur Kenntniß des Publikums werden gebracht werden, die Maßregeln festsetzen, welche gegen die Gemeinden oder gegen einzelne Personen, die sich in Widerspruch mit den Kriegsgebräuchen setzen, zu ergreifen sind; sie werden in gleicher Weise Alles was sich auf die Requisitionen bezieht, festsetzen, welche durch die Bedürfnisse der Truppen als nöthig erachtet werden, sie werden auch die Coursdifferenz zwischen deutscher und französischer Währung feststellen, um so den Einzelverkehr zwischen den Truppen und den Einwohnern zu erleichtern. Wilhelm."

— An den Anwalt der deutschen Genossenschaften, Herrn Schulze-Delitzsch zu Potsdam, ist, wie die „Volks-Ztg." mittheilt, folgendes vom 8. August datirte Schreiben des Herrn v. Dechend, Präsidenten der preußischen Bank, gelangt: Ew. Wohlgeboren danke ich verbindlichst für die mir mit dem gefälligen Schreiben vom 2. d. M. übersandten Druckschriften und für die mir bald darauf zugegangene No. 32 der Blätter für Genossenschaftswesen, von deren Inhalt ich mit großem Interesse Kenntniß genommen habe. Gern erkenne ich auch bei dieser Gelegenheit an, daß die Genossenschaften, welche unter Ihrer Leitung stehen, namentlich aber die zum hiesigen Verwaltungsbezirk gehörigen, durchweg solide geleitet werden. Wie sie schon bisher von Seiten der preußischen Bank jede zulässige Unterstützung gefunden haben, so werden sie auch ferner von derselben gern und willig unterstützt werden, wenn sie, wie ich mit Sicherheit voraussetzen darf, auch in der Folge Maß halten und nicht auf Abwege gerathen. Mit vorzüglicher Hochachtung Ew. Wohlgeboren ergebenster v. Dechend.

* [Von den Turcos] werden in verschiedenen Zeitungen wahrhaft grausige Geschichten erzählt. Sie sollen Gefangenen (Bayern) die Hände, den Verwundeten auf dem Schlachtfelde Beine, Ohren, Köpfe 2c. abgeschnitten und noch haarsträubendere Dinge verübt haben. Einstweilen stellen wir diese Mittheilungen in die Kategorie der interessanten „Räubergeschichten", die eben so wahr sein werden, wie die Geschichte von dem erstochenen Unteroffizier.

* [Herr v. Roggenbach], der frühere badische Minister des Aeußern, der als badischer Landwehrmajor in die Armee eingetreten ist, hat sich über Weißenburg in das Hauptquartier des Kronprinzen begeben. Dort befindet sich auch der Großherzog von Baden.

Köln, 11. Aug. Die Post aus Paris vom 10. d. Abends ist dem Eisenbahn-Postbureau Nr. 10 Verviers-Köln nicht zugegangen.

Kiel, 7. Aug. Zum ersten Male haben unsere Batterien mit einem französischen Kriegsschiffe Kugeln gewechselt. Wir wollten uns heute gerade an den Mittagstisch setzen, als wir plötzlich eine starke Kanonade hörten. Wir gingen auf das Dach des Hauses, welches, in der Nähe der Wilhelminenhöhe gelegen, eine schöne Aussicht nach Friedrichsort und dem gesperrten Hafen-Eingange gewährt. Auf dem Dache konnten wir mit bloßem Auge eine große französische Panzerfregatte wahrnehmen, die an Friedrichsort vorbeidampfte und von unseren Batterien beschossen wurde. Zuletzt entzog der dicke Pulverdampf das Schiff unseren Augen und bald darauf hörte auch die Kanonade auf. Der Franzose scheint sich wieder entfernt zu haben.

England. London, 10. Aug. In der Thronrede, durch welche das Parlament heute geschlossen wurde, heißt es: Vom Auslande erhalte ich ununterbrochen Freundschaftsversicherungen, mit tiefem Schmerze sah ich jedoch den Ausbruch des Krieges zwischen zwei mächtigen Alliirten. Ich habe mich auf das Beste bemüht, dieses große Unglück abzuwenden und werde unausgesetzt auf das Ernsteste bestrebt sein, den Pflichten und den Rechten, welche die Neutralität giebt, meine volle Aufmerksamkeit zuzuwenden. Ich werde bestrebt sein, allen Veranlassungen entgegen zu treten, welche das gegenwärtige Terrain des Krieges ausdehnen könnten, und werde bei jeder mir gebotenen Gelegenheit bemüht sein, zur Wiederherstellung eines ehrenvollen Friedens beizutragen. Ich habe beiden Kriegführenden identische Traktatsentwürfe behufs besserer Sicherung der belgischen Neutralität zustellen lassen. Der Botschafter des Nordd. Bundes hat denselben bereits unterzeichnet und der Botschafter Frankreichs ist heute von seiner Regierung zur Unterzeichnung ermächtigt worden. Die andern Unterzeichner des Tractats von 1839 sind eingeladen, dem Tractat beizutreten, falls dies ihnen angemessen erscheint. Die Königin erwähnt noch der in Griechenland vorgekommenen Ermordung von Engländern, dankt dem Parlament für die Geldbewilligungen, von welchen die extraordinären aus den Ueberschüssen gedeckt werden dürften. Die Rede zählt ferner die verschiedenen neugeschaffenen Gesetze auf und schließt mit der Hoffnung, daß in Irland die Ruhe andauern und der Friede auf dem Festlande wiederhergestellt sein möge, bevor das Parlament sich wieder versammle. — Oberhaus. Cairns tadelt den von England abgeschlossenen Vertrag bezüglich der Wahrung der Neutralität Belgiens, da derselbe möglicher Weise England in die allgemeinen Kriegsoperationen hineinziehen könne, während Rußland und Oesterreich Angesichts derselben sich gänzlich fern halten könnten. Granville erwiedert, daß Rußland und Oesterreich bereits freundliche und beifällige Zusicherungen gegeben hätten; hoffentlich werde übrigens die Nothwendigkeit zur Durchführung des Vertrages gar nicht eintreten. Redcliffe und Shaftesbury billigen die von der Regierung befolgte Politik. (W. T.)

Frankreich. Paris, 8. August. [Der neue Premierminister] Hr. Cousin (Palikao), der sich später nach dem französischen Staatsstreich vom 2. December 1851 Montauban nannte, gilt in Frankreich allgemein für einen natürlichen Sohn des Königs Ludwig Philipp und wurde von diesem Könige, der ihn erzeugt hatte, als er Herzog von Chartres hieß und als Emigrant auf der Flucht in der Schweiz und sonst herum lebte, trotz mancher Schelmenstreiche nach allen Seiten hin bevorzugt. Dennoch machte er sich nichts daraus, seinen Herrn (und Vater?) 1848 zu verrathen und zweifelsohne wird er der Erste sein, der seinen zweiten Wohlthäter Louis Bonaparte bei geeigneter Gelegenheit im Stich läßt. Nach seiner verächtlichen Abstammung und nach seinen Antecedentien von 1848 wäre er übrigens die beste Persönlichkeit, um eine Thronbesteigung der Orleans zu vermitteln!

*** Paris, 9. August. So hochfahrend die Große Nation war, bevor sie die deutsche Armee von Angesicht zu Angesicht kennen gelernt, so jammervoll und erbärmlich erscheint jetzt dieses wirre und kopflose Treiben. Da ist nichts von der Entschlossenheit eines besonnenen Mannes; das ist wüstes Durcheinanderschreien ohne festen Plan und Ziel. Phrasen über Phrasen ohne Saft und Kraft — das ist der Inhalt der hiesigen Zeitungen. Während das officielle Journal die ganze Welt kläglich um Hilfe anruft, hat der Kriegsminister und nach ihm die ganze ministerielle Presse schon zwei Millionen Soldaten aus dem Boden gezaubert, die dafür sorgen werden, daß „die Preußen Frankreich nicht mehr lebendig verlassen." Während der „Constitutionnel" auf der ersten Spalte verkündet, daß an den Befestigungswerken von Paris schon vierzigtausend Menschen arbeiten und daß dieselben „formidablement" armirt würden, ruft er drei Spalten weiter aus: „Des bras! des bras! des bras!" für die Befestigungswerke von Paris. Eine solche Haltlosigkeit zeigt sich ebenso in der Bevölkerung wie in den Kreisen der Regierung. In dem Bericht an die Kaiserin rechnet der interimistische Kriegsminister Dejean heraus, daß Frankreich mit Hilfe der Seetruppen, der in Frankreich und Algerien disponiblen Regimenter, der vierten Bataillone, der Gendarmerie leicht noch 150,000 Mann sofort und später noch 60.000 Mann gegen den Feind ins Feld stellen kann. Die Nationalmobilgarde, die Freischützencorps und die Bürgerwehr noch dazu — macht zwei Millionen Vertheidiger, für die Gewehre in hinreichender Zahl, ja noch eine Million mehr bereit stehen. Wie der Kriegsminister, so verstehen auch die offiziösen Blätter zu rechnen. Nach dem „Const." sind über 300,000 Mann im Felde noch kampfbereit. Auf der andern Seite behauptet derselbe „Const.": Mac Mahon habe bei Wörth nur 33,000 Mann gegen 140,000 Deutsche commandirt — und noch ein Paar Spalten weiter zählt er die 7 Corps mit ihren Divisionen auf und theilt mit, daß das Mac Mahon'sche Corps eins der stärksten (4 Divisionen Infanterie und 1 Division Cavallerie) gewesen. Wie das zusammen stimmt, macht dem „Const." wenig Sorge. — Hervorgehoben zu werden verdient vielleicht noch, daß der „Const." die bisherigen französischen Verluste auf 25 bis 30,000 Mann berechnet, aber auch die Möglichkeit nicht ausschließt, daß sie mehr (ca. 50,000 Mann) betragen. — Prinz Napoleon hat, wie aus Genf mitgetheilt wird, noch vor der Gramont'schen Kriegserklärung durch einen Genfer Banquier 2 Millionen Francs franz. Rente bei hohem Course verkaufen lassen. Er wußte also schon, daß der Krieg eine abgemachte Sache war.

— 10. Aug. Gesetzgebender Körper. Forcade verliest den Bericht der Commission, welche damit beauftragt war, die gestern eingebrachten Vorlagen zu prüfen. Die Commission empfiehlt das Amendement Kératry, wonach alle befreiten, unverheiratheten Soldaten der Altersklassen 1858 bis 1863 einberufen werden sollen; es wird in dem Bericht außerdem der Antrag gestellt, alle unverheiratheten Bürger von 25 bis 35 Jahren unter die Fahnen zu rufen, sowie den Credit zur Unterstützung der Familien der einberufenen Mobilgardisten von 4 auf 20 Millionen zu erhöhen. Der Bericht spricht sich in warm anerkennender Weise über die Einigkeit aller Parteien und die ganz Frankreich durchdringenden patriotischen Gesinnungen aus. Die Commission stellt schließlich den Antrag, der Armee den Dank des Hauses auszusprechen, da sie sich um das Vaterland wohl verdient gemacht habe. Das Haus beschließt, daß der Präsident dieses Dankvotum der Armee übermitteln soll. (W. T.)

Belgien. Brüssel, 11. Aug. Der Bürgermeister wird dem britischen Gesandten eine von dem Stadtrathe votirte Adresse an die Königin Victoria überreichen, in welcher ausgesprochen wird, daß das edele britische Volk einen neuen Beweis seines Wohlwollens für Belgien gegeben hat. — Vor dem britischen Gesandschaftshotel fanden zahlreiche Dankmanifestationen der Bevölkerung statt. (W. T)

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2¾ Uhr Nachm.

Paris, 12. August. Morgens. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret, betreffend die Organisation von 2 neuen Regimentern Gendarmerie und die Verhängung des Belagerungszustandes über das Departement Haute-Garonne. — Aus Metz wird von gestern Abends 8½ Uhr gemeldet, daß kein neuer Zusammenstoß stattgefunden habe. Während des Tages hat es dort unaufhörlich geregnet.

Florenz, 12. Aug., Abends. Die Mannschaften der Altersklassen 1842 und 1843 erster Kategorie sind zur

---

Nachfolgend noch einige Details. Betheiligt waren nach und nach an dem Gefecht: vom 7. Armeecorps die 14. Division mit 11 Bataillonen, 4 Batterien und 1 (Düsseldorfer) Husaren-Regiment. Vom 8. Armeecorps das 40. Regiment, 2 Batterien und 3 Schwadronen Husaren. Vom 3. Armeecorps waren wirklich im Gefecht 5 Bataillone, nämlich vom 12. und 8. (Leib-) Regiment; 3 Jäger-Bataillone, deren Commandeur ein Schuß durch die Brust erhielt. Die 14. Division griff Mittags zuerst die ganze Fronte an und zersplitterte ihre geringen Kräfte einem so überlegenen Feinde gegenüber, indem sie nach beiden Seiten vorgehen mußte. Erst um halb 3 Uhr Nachmittags kam die erste Hilfe in 2 Batterien des 8. Armeecorps; um 3 Uhr kam das 40. Regiment und gleichzeitig erschienen von St. Arnual her die ersten Bataillone des 3. Armeecorps. Bis dahin hatte General v. Kamecke den Befehl allein; dann übernahm ihn Gen. v. Goeben und wurden sofort sämmtliche Truppen des 40. Regiments und die herangezogenen des 3. Armee-Corps gegen den feindlichen rechten Flügel, den Wald auf der Ostseite des Spicherer Berges, dirigirt. Unsere Truppen drangen in diesen ein und nahmen ihn trotz einem enormen Schnellfeuer. Auf der Höhe entspann sich ein heißer Kampf, in welchen der Feind dreimal von Forbach her neue Verstärkungen hineinwarf. Wiederum wurde er zurückgeworfen.

Auf unserem äußersten linken Flügel wurden zwei Bataillone des 3. Armee-Corps vom Feinde zurückgewiesen, doch hielten diese ihre Position. Nachdem der Wald auf der Spicherer Höhe von uns genommen, wurde eine Batterie hinaufgeschoben, diese warf die versuchten Gegenangriffe entschieden zurück. Das Gewehrfeuer wüthete auf dieser abschüssigen Höhe Stunden lang, die Mitrailleusen spielten, der Feind ward dennoch siegreich zurückgedrängt. Unser rechter Flügel, bestehend aus 5 Bataillonen der 14. Division, hatte inzwischen ein sehr blutiges Gefecht auszuhalten. Schon waren unsere Bataillone unter dem heftigsten Gewehrfeuer bis Stiering vorgedrungen, doch wurden sie für einige Zeit vom Feinde wieder zurückgedrängt, bis sie endlich gegen Abend vom General v. Kamecke wieder vorgeführt den Feind zurückwarfen. Der Versuch des Feindes, mit starken Artillerie-Massen im Centrum vorzugehen, hatte keinen Erfolg. Als die Dunkelheit hereinbrach, machte sich der Rückzug des Feindes bemerkbar, indem er denselben durch eine formidable Kanonade zu decken suchte.

Während dieses heißen und äußerst blutigen Gefechtes war die 13. Division über Völklingen gegen Forbach dirigirt, doch konnte sie erst bei einbrechender Dunkelheit bis gegen Forbach gelangen, wo sie noch zuletzt in ein kleines Gefecht verwickelt wurde.

Unser Verlust an höheren Offizieren ist: General v. François todt, Oberst Reuter schwer verwundet, Major Wichenau todt, Major v. Jena schwer verwundet. Auf beiden Seiten sind unverhältnißmäßig viele Offiziere todt und verwundet. Wir haben Compagnien, die alle ihre Offiziere einbüßten. Für die Pflege der Verwundeten waren die besten Anstalten getroffen. Ganze Wagen voll Frauen und Mädchen fuhren auf das Schlachtfeld, unbesorgt um die überall einschlagenden Kugeln. Ich sah zwei Mädchen, die einen Schwerverwundeten auf ihren Armen aus dem Kampfe trugen, ihn mit ihren Tüchern verbanden und ihn dann erst zum Verbandplatz schafften.

Zwei Mitrailleusen waren gestern bereits in unsern Händen, doch mußten wir dieselben, ohne Unterstützung, stehen lassen. Ebenso hat man eine franz. Batterie aus demselben Grunde aufgeben müssen. Die Ziethen-Husaren von der 6. Division hatten vier Tage lang die Vorposten gegen Saargemünd. Sie waren 40 Stunden lang im Sattel. Das Pferd eines derselben erhielt im Vorpostengefecht einen Schuß; der Reiter sank mit dem Pferd, die Bauern haben den Husaren mit Steinen todtgeschlagen. Uebrigens wurde von diesen Husaren eine Razzia unternommen, ähnlich der des Ulanen-Lieutenants v. Voigt. Eine Schwadron zerstörte in Rohrbach den franz. Telegraphen, während gerade 500 franz. Infanteristen im Bahnhof verladen wurden. Ein Wachtmeister, begleitet von einem Mann, nahm in der Postexpedition sämmtliche von franz. Offizieren aufgegebene Briefe weg, deren Inhalt auf den Mißmuth dieser Offiziere den Preußen gegenüber ein grelles Licht wirft. „Der Geist unserer Leute ist gut," schreibt einer der franz. Offiziere, „aber Hoffnung auf Sieg haben wir nicht. Der Elan der Preußen ist fulminant. Die Bevölkerung hier ist besorgt (la population est troublée) und die Nahrungsmittel gehen zu Ende. Wir sind verloren."

Fahne einberufen; ausgeschlossen sind die Soldaten zur Cavallerie, dem Genie und dem Train gehörig.

London, 12. Aug. Es ist hier allgemein das Gerücht verbreitet, der kaiserliche Prinz von Frankreich sei gestern Morgens hier eingetroffen und im Hotel des französischen Botschafters abgestiegen.

Danzig, den 12. August.

* [Militärisches.] Dem Oberst v. François, Commandant von Weichselmünde und Neufahrwasser, ist das Patent seiner Charge verliehen worden.

— In Betreff der Verlustlisten hat der Minister des Innern die Anordnung getroffen, daß dieselben in Berlin und in den übrigen großen Städten an bestimmten Stellen zur Einsicht des Publikums ausgelegt werden. Sie werden ferner den Landräthen in einer gewissen Anzahl von Exemplaren zugeschickt, theils um sie gleichfalls auszulegen, theils um diejenigen Namen, welche den Kreis unmittelbar interessiren, auszuziehen und diesen Auszug den im Kreise erscheinenden Blättern mitzutheilen. Um jedoch auch denjenigen, welche die Verlustlisten selbst zu besitzen wünschen, die Möglichkeit hierzu unmittelbar zu sichern, ist endlich angeordnet, daß ein Bezug derselben zu dem niedrigsten Herstellungspreise durch alle Postanstalten stattfinde.

— Einer Ministerial-Anordnung zufolge werden demnächst auch K. sächsische Kassenbillets (Kassenanweisungen) bei allen Staatskassen voll in Zahlung genommen und so den preußischen ganz gleichgestellt werden.

— Graf v. Wartensleben-Schwirsen veröffentlicht in der „Ostf.-Ztg." folgenden beachtungswerthen Artikel, die Verpflegung der Landwehr betreffend: „Das K. Kriegsministerium hat aus unglücklichem Ersparungseifer damit begonnen, die wegen der Mobilmachung einberufenen Landwehren und die Linientruppen, welche an die Küsten geworfen sind, als Besatzungstruppen anzusehen und mit der Friedenscompetenz abzufinden. Wir erachten dies gegenüber den Landwehren als gegen das Gesetz, weil die Landwehr, welche in Folge des Gesetzes bei einer Mobilmachung zusammentritt, Anspruch auf die Competenzen der mobilen Armee hat. Aber abgesehen davon ist es heute unmöglich, ohne die Einrichtung einer gemeinsamen Wirthschaft, zu welcher die Landwehr weder Lokal noch Utensilien hat — mit dem Friedenstractament zu bestehen. Sie müssen, wenn sie nicht anders gradezu hungern sollen, mindestens Naturalverpflegung erhalten. 1866 fing man auch so an, gab ihnen aber bald die Kriegscompetenzen. Sollte dies nicht von Oben geschehen, so müssen die Kreise bald etwas thun, denn der Hunger thut weh."

* Der Dieb, welcher vor einigen Tagen bei einem hiesigen Uhrmacher eine Ankeruhr gestohlen hat, ist der Bahnhofswächter Schulz. In den polizeilichen Notizen war derselbe als Bahnwächter bezeichnet, was zu dem bedauerlichen Mißverständniß Veranlassung gab, als sei damit der auf der Danzig-Dirschauer Strecke fungirende Bahnwärter Schulz gemeint. Zur Wahrung der Ehre des Letzteren veröffentlichen wir diese Berichtigung.

△ Dirschau, 11. August. Heute Nachmittags 4 Uhr trafen auf dem hiesigen Bahnhofe 1497 französische Kriegsgefangene aus den Schlachten von Weißenburg und Wörth, ein; darunter 138 Officiere. Die gemeinen Soldaten wurden in einem für unsere Militärdurchzüge eingerichteten Schuppen der Stadtseite des Bahnhofs gegenüber gespeist. Die langen Tafeln des Saales der 2. und 3. Klasse nahmen nur die französischen Officiere, eine Tafel im Saale der 3. Klasse die Officiere der Zuaven, eine zweite etwa 20 Officiere der Turcos ein. Die letzteren erregten am meisten die Aufmerksamkeit. Es waren sämmtlich Männer von 40—50 Jahren; der eine ein ächter Neger. Sehr viele der Officiere trugen Orden und Medaillen für Italien und Mexiko, mehrere den Orden der Ehrenlegion. Die Officiere saßen gegen eine Stunde bei Tisch. Wein und Bier bezahlten sie selbst und schien die Münzrechnung ihnen schwierig. Mehrere fragten ob man „la Baltique" schon sehen könne. Die Haltung der Soldaten sowohl als des Publikums war eine ernste und würdige. Beim Abschiede erhob ein Turko beide Arme und rief „Hurrah", hoffend, daß das Publikum einstimmen werde. Es blieb aber lautlos ohne Beifall, ohne Spott.

Vermischtes.

Moskau. Die in Moskau erscheinenden „Ssowr. Isw." erhalten von ihrem Correspondenten in Taganrog (am Asowschen Meer) die telegraphische Mittheilung, daß die Cholera daselbst große Dimensionen annimmt, so daß täglich 120—150 Menschen sterben. Namentlich Hafenarbeiter werden von der Krankheit ergriffen.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 12. August. Angekommen 4 Uhr 30 Min Nachm.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen pr. August	66 4/8	65 6/8	Credit	—	130
pr. Sept.-Oct.	68	67 4/8	3½% westpr. Pfdbr. .	—	70
Roggen fester,			4% westpr. do. .	—	77
Regulirungspreis	46 5/8	46 4/8	Lombarden	100	101
August	46 6/8	46 6/8	Staatsbahn . . .	—	179
Sept.-Oct. . . .	47 6/8	47 3/8	Galizier	—	91
Oct.-Nov. . . .	48 2/8	47 6/8	Prämien-Anleihe .	—	114
Rüböl, August . .	13½	13½	Russ. Banknoten .	73 1/8	73 7/8
Spiritus still,			Amerikaner	91 2/8	92
August	15¾	15¾	Ital. Rente	48¾	49
October	17 2	17⅙	Bundesanleihe . .	93¾	94
Petroleum			Danz. Stadt-Anl. .	—	—
August	7 5/12	7 5/12	Wechselcours Lond 6.	—	6. 21 6/8
5% Pr. Anleihe .	—	97	Oestr. 1860r. Loose	71	72
4½% do. .	87 4/8	89	Oestr. Banknoten .	80 4/8	80 4/8
Staatsschuldsch .	77	77	Rumänier	57 4/8	59

Fondsbörse: Schluß fest.

Hamburg, 11. August. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco still. Weizen auf Termine fest. Roggen ruhig. — Weizen pr. Aug. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 151 Br., 150 G., pr. August-September 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 149 Br., 148 Gd., pr. September-October 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 151 Br., 150 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 152 Br., 151 Gd. — Roggen pr. August 2000℔ in Mk. Banco 103 Br., 101 Gd., pr. August-September 103 Br., 101 Gd., pr. September-October 104 Br., 103 Gd., pr. October-November 105 Br., 103 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl fest, loco 28, pr. October 27⅛. — Spiritus nominell, loco, pr. August und pr. August-September 20½. — Kaffee fest. Zink still. — Petroleum fest, Standard white, loco 14⅜ Br., 14¼ Gd., pr. August 14¼ Gd., pr. September-December 15 Gd. — Schönes Wetter.

Wien, 11. Aug. Abend-Börse. Creditactien 242, 50, 1860er Loose 89, 00, 1864er Loose 109, 00, Galizier 222, 00, Anglo-Austria 211, 50, Franco-Austria 87, 00, Lombarden 187, 00, Napoleons 10, 05. Schluß besser.

Newyork, 10. Aug. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 16¼ (höchster Cours 18, niedrigster 16¼), Wechselcours a. London i. Gold 109⅜, Bonds de 1882 111¾, Bonds de 1885 111, Bonds de 1865 109⅜, Bonds de 1904 107⅜, Eriebahn 23¾, Illinois 132½, Baumwolle 19½, Mehl 6 D. 50 C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 23½, do. in Philadelphia 23½, Havanna-Zucker No. 12 10⅜.

— Mit den heute abgegangenen Dampfern wurden 900,000 Dollars in Gold nach Europa verschifft.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 12. August.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ nur Consumtions-Käufer, loco alter 63—69 ℛ Br., frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	ℛ 61—67	Br.	61—66 ℛ bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 61—65	„	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 59—63	„	
bunt	124—128℔	„ 58—60	„	
ordinair . . .	114—121℔	„ 54—57	„	

Roggen pr. Tonne von 2000℔ nur Consumtions-Käufer, loco polnischer 120—122℔ 38½—39⅓ ℛ bez.

Hafer pr. Tonne von 2000℔ loco 47 ℛ bez.

Rübsen pr. Tonne von 2000℔ gefragt, loco Winter- 92—97 ℛ bez.

Raps pr. Tonne von 2000℔ höher, loco 92—95 ℛ bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 12. August. [Bahnpreise.]

Weizen heute sehr ruhig und nur zu Consumtionszwecken gekauft, Preise 126—130℔ von 60/61—65/66 ℛ pr. Tonne bezahlt.

Roggen ebenfalls nur Consumtionsgeschäft, 120℔ 38⅓/39 ℛ pr. Tonne.

Gerste, Erbsen, Hafer } ohne Geschäft.

Spiritus fehlt.

Rübsen fest, schöne durchaus trockne Qualität, von 96/95—94/93 ℛ pr. Tonne oder 103¾/102½—101½/100½ Sgr. pr. 72℔, mittlere Qualität von 92—90 ℛ pr. Tonne oder 99⅓ bis 97⅙ ℛ pr. 72℔.

Raps nach Qualität 93—85 ℛ pr. Tonne oder 100⅓—91¾ ℛ pr. 72℔.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: NO. Weizen loco war am heutigen Markte äußerst ruhig, nur 130 Tonnen konnten und zwar ausschließlich für Mühlenzwecke verkauft werden; anderweitige Kauflust fehlte gänzlich. Preise wie gestern. Bunt 126℔ brachte 61 ℛ, 129℔ hellbunt 64 ℛ, 128℔ hochbunt fast weiß 66 ℛ pr. Tonne. Termine geschäftslos. — Roggen loco kaufte ebenfalls nur die Consumtion, nach Qualität 120℔ 38½ ℛ, 122℔ 39⅓ ℛ pr. Tonne bezahlt. Umsatz 165 Tonnen. Termine geschäftslos, 122℔ August 42 ℛ Br., Sept.-Oct. 42 ℛ Br., 41 ℛ Gd.

Gerste, Erbsen, Hafer loco ohne Umsatz. — Rübsen theurer bezahlt; Preise sind unbekannt geblieben. — Raps höher bezahlt, nach Qualität 88, 89, 92, 94 ℛ pr. Tonne und für beste Waare wohl etwas mehr bewilligt. — Spiritus geschäftslos.

Königsberg, 11. August. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen Preise nominell, loco hochbunter pr. 85℔ Zollg. 129℔ 85 Sgr. bez., bunter pr. 85℔ Zollg. 126/27℔ 83 Sgr. bez., rother pr. 85℔ Zollg. 78—83 Sgr. Br. — Roggen loco geringes Geschäft bei großer Zurückhaltung der Käufer, Preise eher niedriger, Termine leblos und matt, loco pr. 80℔ Zollgew. 116℔ 42½ Sgr. bez., 117/18℔ 42½ Sgr. bez., 118/19℔ 44½ Sgr. bez., 120℔ 45 Sgr. bez., russisch 112/13℔ 42 Sgr. bez., August 46 Sgr. Br., Septbr.-Octbr. 49 Sgr. Br., 48 Sgr. Gd. — Gerste unverändert, loco große pr. 70℔ Zollg. 36, 37 Sgr. bez., kleine pr. 70℔ Zollg. 35—42 Sgr. Br. — Hafer sehr still und nur niedriger verkäuflich, loco pr. 50℔ Zollgew. 34½ Sgr. bez., Sept.-Oct. pr. 50℔ Zollgew. 34 Sgr. Br., 33 Sgr. Gd. — Erbsen unverändert, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br., 46,47 Sgr. bez., graue pr. 90℔ Zollg. 50—72 Sgr. Br., grüne pr. 90℔ Zollg. 50—55 Sgr. Br. — Bohnen nominell, loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Wicken loco pr. 90℔ Zollg. 50—60 Sgr. Br. — Leinsaat vernachlässigt, Preise ganz nominell, loco feine pr. 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 62 bis 78 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsen gut verkäuflich, feine Waare höher, loco pr. 72℔ Zollg. 98—108 Sgr. Br., 91—106 Sgr. bez. — Thymotheum matt, loco pr. Ctr. 5—7 ℛ Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 ℛ Br. — Leinkuchen loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, völlig geschäftslos, loco ohne Faß 17⅓ ℛ Br., 16⅔ ℛ Gd., 16⅔ ℛ bez., August ohne Faß 17 ℛ Br., 16⅔ ℛ Gd., Septbr. ohne Faß 17¼ ℛ Br., 16⅔ ℛ Gd.

Stettin, 11. August. (Ostf.-Ztg.) Weizen etwas matter, pr. 2125℔ loco nach Qualität gelber 64—70 ℛ, bunter und weißer 63—69 ℛ nominell, 83/85℔ gelber pr. August 72, 72½ ℛ bez. und Br., August-Sept. do, Septbr.-Octbr. 71⅓ ℛ bez. und Br. — Roggen etwas niedriger, pr. 2000℔ loco 44½—47 ℛ, pr. August und August-Sept. 47½—¼ ℛ bez., Sept.-Oct. 47½ ℛ bez., Frühjahr 49⅛ ℛ bez., 49 ℛ Gd., 49¼ ℛ Br. — Gerste ohne Umsatz. — Hafer stille, 47/50℔ pr. August 37 ℛ Br. — Erbsen ohne Umsatz. — Winterrübsen pr. 1800℔ loco 89—94¾ ℛ, Sept.-Oct. 99½—¼ ℛ bez., 100 ℛ Br. — Rüböl wenig verändert, loco 13¼ ℛ Br., August 13 ℛ Br., Sept.-Octobr. 12⅞ ℛ Gd. u. Br. — Spiritus matter, loco ohne Faß 15 19/24, ⅝, ⅞ ℛ, pr. August-Septbr. 15½ ℛ bez. und Gd., 15 7/12 ℛ Br., Septbr. 15⅝ ℛ Gd., 15¾ ℛ Br., Oct. pr. 10,000% 17 ℛ Gd., Oct.-Nov. 16¼ ℛ Gd. — Regulirungspreise: Weizen 72¼ ℛ, Roggen 47¼ ℛ, Rüböl 13 ℛ, Spiritus 15¼ ℛ — Petroleum loco 7¼ ℛ Br., Sept.-Octbr. 7 11/24 ℛ bez., 7½ ℛ Br.

Berlin, 11. August. Weizen loco pr. 2100℔ 60—70 ℛ nach Qualität, pr. August-Sept. 66 ℛ G, Sept.-Octbr. 67¾—67½ ℛ bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 44—46½ ℛ bz., pr. August 46½—46¼ ℛ bz., August-Sept. do., Sept.-Oct. 47½—47¼ ℛ bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 36—45 ℛ nach Qualität — Hafer loco pr. 1200℔ 28—37½ ℛ nach Qualität, 28-36 ℛ bz, pr. August 32½ ℛ bz. — Erbsen pr. 2250℔ Kochwaare 60—71 ℛ nach Qualität, Futterwaare 50—56 ℛ nach Qualität. — Leinöl loco 11⅚ ℛ — Rüböl loco pr. 100℔ ohne Faß 13¾ ℛ, pr. August 13 11/24 — ½ ℛ bez. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 16¼ ⅜ ℛ bz., pr. Aug. 15½—¾ ℛ bz. u. G. 15⅝ ℛ B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4⅜—4 5/12 ℛ, Nr. 0 u. 1 4 7/12—4⅓ ℛ, Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3¾ ℛ, Nr. 0 u. 1 3¾—3 7/12 ℛ pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. August 3 ℛ 24 Sgr. Br., August-Septbr. 3 ℛ 19½ Sgr. G., Sept.-Oct. 3 ℛ 17½—17¼ Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7⅝ ℛ, pr. August 7 5/12 ℛ bz., pr. Aug.-Sept. 7 5/12 ℛ Br.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 11. August. Wind: O.

Angekommen: Storm, Heaton Hall (SD.), Copenhagen, leer. — Sporeland, Stavanger, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: Oestensen, Lykkens Pröve, Norwegen, Getreide.

Den 12. August. Wind: NO.

Gesegelt: Dekker, Antje, Papenburg, Holz.

In der Rhede: Harboe, Dorothea Melchior, Copenhagen, Ballast.

Angekommen: Johnsen, Elise, Copenhagen, Ballast.

Gesegelt: Kolnes, Lyna; Harboe, Thyra (SD.); beide nach Christiania mit Getreide. — Olsen, Fraukea, Carlscrona, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 11. August 1870. — Wasserstand 11 Zoll.
Wind: SO. — Wetter: freundlich.

Stromab: Lst. Schfl.

Krüger, Gall, Thorn, Bromberg, 21. 30 Rogg, 5 42 Gerste.
Siesapfel, Siesapfel, Rudnick, Schulitz, 175 Last Roggen, 6000 St. w. H.

Meteorologische Beobachtungen.

August	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
11	4	337,54	17,1	O., mäßig, durchbrochene Luft.
12	8	337,40	16,6	ONO., do., hell und wolkig.
	12	337,70	17,6	NNO., do., do. do.

Berliner Fondsbörse vom 11. August.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	34 bz u G
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	96 bz u G
Bergisch-Märk. A.	8⅓	4	115-114 bz
Berlin-Anhalt	13⅓	4	177 G
Berlin-Hamburg	10⅙	4	— —
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	202½ bz
Berlin-Stettin	9⅙	4	129¼ bz
Böhm. Westbahn	7¼	5	90 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	105 bz
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8 1/10	4	127-125½ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10 1/10	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	115¼ bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	175 bz u G
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	127½ bz
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	82 B
Niederschles. Zweigbahn	5	4	82½ bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅓	3½	160¾ bz
do. Litt. B.	13⅓	3½	150 bz

Dividende pro 1869.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	183-179 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	65 B
Rheinische	7⅙	4	110-108 bz
do. St.-Prior.	7⅙	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	20⅝ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84-82-83 bz
Stargardt-Posen	4½	4½	88 G
Südösterr. Bahnen	5	5	103-3½ et 100½ bz
Thüringer	8⅓	4	126 bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	81 B
Kursk-Kiew	5	81 bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	125 bz
Danzig Priv.-Bank	6¼	4	98½ G
Disc.-Comm.-Antheil	9½	4	132¾ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	— —
Königsberg Priv.-Bank	5⅜	4	— —
Magdeburg „ „	5½	4	90 G
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	134½-129-130 e b
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9⅙	4½	139 bz
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	— —
Pomm. R. Privatbank	5⅜	4	83 et bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	92 bz
Staatsanl. 1859	5	97 bz
do. consolidirte	4½	89 bz
do. 54, 55	4½	89 bz
do. 1859	4½	89 bz
do. 1856	4½	89 bz
do. 1867	4½	89 bz
do. 50/52	4	78¾ bz
do. 1853	4	78¾ bz
Staats-Schuldſ.	3½	77 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	99 B
do. do.	4½	87½ bz u G
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	— —
do. neue	4	78¼ bz
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	78¾ G
do. „	5	93 G
Pommersche „	3½	70 bz
do. „	4	79¼ bz u G
Westpr. rittersch.	3½	70 bz
do. do.	4	77 B
do. do.	4½	84¼ bz u G
do. II. Serie	5	91 bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	84¼ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	— —

Kur- u. N.-Rentenbr.	4	82 bz
Pommer. „	4	81 G
Posensche „	4	80 bz
Preußische „	4	83 G
Schlesische „	4	82 bz
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	-	— —
Braunschw. 20-ℛ-L.	-	16¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	68½ B
do. Creditloose	—	80 bz
do. 1860r Loose	5	73-72 bz
do. 1864r Loose	—	57 bz u G
Rumänier	8	85 bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	60½-59¾-59 bz
Russ.-engl. Anl.	5	82¼ et bz
do. do. 1862	5	82¼ et bz
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	— —
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	107 bz
do. do. 1866r	5	107 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	62½ bz u G
do. 6. do.	5	75 G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	— —
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65 G
do. Pfdbr. Liquid.	4	55 bz

Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	93 G
Amerik. rückz. 1882	6	92½-93¼-92b

Wechsel-Cours vom 11. August

Amsterdam kurz	6	143 bz
do. 2 Mon.	6	141⅞ bz
Hamburg kurz	7	150¾ bz
do. 2 Mon.	7	149¼ bz
London 3 Mon.	6	6 21¾ bz
Paris 2 Mon.	6	— —
Wien Oesterr. W. 8 T.	6	80½ bz
do. do. 2 Mon.	6	79⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	5	56 24 bz
Frankfurt a. M. 2 M.	6	57 — bz
Leipzig 8 Tage	9	99¾ G
do. 2 Mon.	9	— —
Petersburg 3 Woch.	6½	81 bz
do. 3 Mon.	6½	80¼ bz
Warschau 8 Tage	6	73 bz
Bremen 8 Tage	8	110 bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99 bz	Nap. 5 12¾ bz
„ ohne R. 99⅞ bz	Lsdr. 111 B
Oesterr. Bkn. 80½ bz	Sovs. 6 22¾ G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 6¼ G
Russ. do. 73⅞ bz	Gld ℔ 461½ G
Dollars 1 11¼ G	Silb. 29 26 bz

Heute früh wurde meine liebe Frau **Anna**, geb. **Hoffmeister**, von einer gesunden Tochter leicht und glücklich entbunden.

Danzig, den 12. August 1870.

C. Domnowski.

Theilnehmenden Freunden zeigen wir an, daß unser am 7. d. M. geborenes Söhnchen heute früh sanft entschlafen ist.

Danzig, den 12. August 1870.

Dr. **F. Bresler** und Frau.

Bekanntmachung.

Die Stelle des zweiten Lehrers an der evangelischen Schule in Bohnsack, Kreises Danzig, welche, außer freier Wohnung und freiem Brennmaterial, ein Jahrgehalt von 130 Thlr. gewährt und sich hiernach nur für einen unverheiratheten Lehrer eignet, wird zum 1. October cr. erledigt.

Bewerber um diese Stelle haben ihre stempelpflichtigen Meldungen unter Beifügung von Befähigungs- und Führungszeugnissen binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Danzig, den 8. August 1870.

Der Magistrat. (2513)

Der Königliche Commissar Herr Fürst von Pleß hat durch Erlaß vom 18. v. M. die Einrichtung von Verband- und Erfrischungs-Stationen auf den von den Verwundeten und Kranken zu passirenden Bahnhöfen angeordnet. Da bei der raschen Folge und der Ausdehnung der jetzt stattfindenden Gefechte die Möglichkeit bevorsteht, daß auch in unserer Provinz die Reservelazarethe mit Verwundeten und Kranken belegt werden, so ersuche ich den Vorstand des Hilfsvereins zu Dirschau, die erforderlichen Einleitungen zur Errichtung einer Verband- und Erfrischungsstation auf dem dortigen Bahnhofe zu treffen, zur Leitung und Verwaltung dieser Station die geeigneten Persönlichkeiten aus der Zahl seiner Mitglieder zu bezeichnen und die Station aus seinen bereiten Mitteln mit dem nöthigen Materiale an Verbandzeug und Erfrischungen zu versehen, sofern aber die eigenen Mittel nicht ausreichen sollten, sich dieserhalb an den Schatzmeister des hiesigen Provinzial-Hilfs-Vereins, Herrn Dr. Hensche (Mitteltragheim No. 9) zu wenden. Ueber das in dieser Beziehung Veranlaßte sehe ich einem schleunigen und genauen Berichte des Vorstandes entgegen; meinerseits werde ich Wohldemselben, beziehungsweise den bezeichneten Leitern der Station sofort Nachricht zugehen lassen, sobald ein Krankentransport in unsere Provinz beginnt.

Königsberg, den 8. August 1870.

Der Provinzial-Delegirte
für die freiwillige Krankenpflege in der Provinz Preußen, Wirkliche Geheime Rath und Ober-Präsident.
von Horn.

An
den Vorstand des Bezirks (Local)-Vereins für freiwillige Krankenpflege im Kriege
zu Dirschau.

Aufruf.

Unter Vorausschickung des heute eingegangenen obigen Rescripts Sr. Excellenz des Herrn Oberpräsidenten der Provinz Preußen und da vor Eingang desselben bereits 115 Pfund Verbandstücke an den Central-Verein in Berlin von uns abgesandt worden sind, bitten wir die Bewohner hiesiger Stadt und Umgegend wiederholt ergebenst, uns recht bald Verbandstücke aller Art (cf. untenstehende Beschreibung), sowie auch Geldbeiträge, Wein, Cigarren, Zucker, geräuchertes Schinkenfleisch &c. zu Erfrischungen für die hier eintreffenden verwundeten deutschen Krieger zugehen zu lassen, da wir davon durchdrungen sind, im Namen aller Bewohner hiesiger Stadt und Gegend zu handeln,

wenn nach Möglichkeit von uns Alles gethan werde, um dem obigen Rescripte ein Genüge zu leisten.

Dirschau, den 11. August 1870.

Der Vorstand
des Frauen-Vereins zur Unterstützung erkrankter oder verwundeter Krieger.
Sophie Carlssohn. Friederike Fichtner. Veronica Preuß. Clotilde Ulrici. Clara Wagner.

Verzeichniß

derjenigen Gegenstände zur Krankenpflege, deren Beschaffung besonders wünschenswerth erscheint.

1) Flanellbinden, 10 Ellen lang, 2¾ Zoll br.
2) Gaze-Binden, 8 Ellen lang, 2½ Zoll br.
3) Leinene Binden, 6 Ellen lang, 2 Z. br.
4) Leinene Binden, 8 Ellen lang, 2¼ Z. br.
5) Leinene Binden, 10 Ellen lang, 2½ Z. br.
6) Krause Charpie.
7) Compressen aus alter Leinwand, 9—12 Zoll im Quadrat (die Compressen dürfen keine Näthe haben).
8) Eisbeutel von Kautschuk von verschiedener Größe.
9) Eisbeutel von Kautschuk, kleine für die Augen.
10) Flanell, 33 Zoll breit.
11) Gaze zu Binden.
12) Häckselkissen aus 1½ Ellen Leinwand, von 1¼ Ellen breit.
13) Luftkissen.
14) Alte weiße Leinwand.
15) Sandsäcke.
16) Gitterartig gewebter Stoff.
17) Dreieckige Verbandtücher, 1¼ Ellen langer, 1¼ Ellen breiter Shirting zu 4 Tüchern.
18) Ungeleimte Watte. (2493)

Die Wacht am Rhein,

für Gesang und Pianoforte und für Pianoforte allein vorräthig bei

F. A. Weber,

Langgasse 78.

Spezielle und genau revidirte

Kriegskarten

in Auswahl vorräthig bei

F. A. Weber,

Langgasse 78.

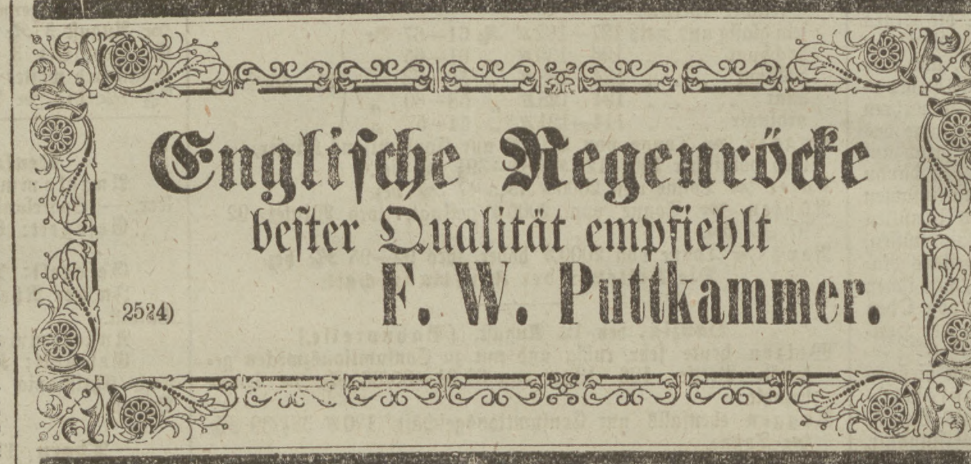
Sonntag, den 14. August cr., Nachmittags 5 Uhr, findet in dem festlich decorirten und Abends brillant illuminirten **Friedrich-Wilhelm-Schützengarten** ein großes

Männergesangs- und Instrumental-Concert

des **„Sängervereins“**, unter Leitung des Herrn Musikdirectors **Frühling, zum Besten hilfsbedürftiger Familien der zu den Fahnen einberufenen Krieger** statt, welches dankenswerthe Unternehmen wir der regen Theilnahme des Publikums auf's Wärmste empfehlen.

Entrée 5 Sgr. (ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen), auch sind Billets à 5 Sgr. und Texte der Gesänge à 1 Sgr. in den Buch- und Musikalienhandlungen der Herren **Doubberck, Eisenhauer, Habermann, Homann, Weber und Ziemssen,** in den Conditoreien der Herren **Grentzenberg, a Porta** u. **Sebastiani** u. bei Herrn **Streller** im Schützenhause zu haben.

v. Diest. Müller. v. Auerswald. v. Gramatzki. v. Clausewitz. Meerkatz. v. Bothmer. v. Winter. Lintz. Th. Bischoff. Otto Steffens. Biber. Gronau. C. A. Friedrich. Dr. Piwko. Schottler. J. L. Engel. John Gibsone. Herm. Weinberg. Ernst Jobelmann. Ladewig. A. H. Pretzell. H. Bertram. Otto Linck. Ph. Schmitt. J. C. Schwartz. J. H. Prutz. C. D. Thiel. F. Rompeltin. F. W. Krüger. Damme. Th. Schirmacher. Breitenbach. F. Hendewerk. A. H. Vehlow. A. Kirchner. J. J. Berger. J. W. v. Kampen. C. G. Rohloff. H. Faltin. F. Suffert. Goldschmidt. Rickert. Besthorn. Kreyenberg. J. H. Hein. Lemke. Grabo. Kloß. Otto Helm. E. Katz. Kämmerer. Berenz. J. Hybbeneth. Strauß. Ed. Stobbe. D. Hirsch. C. Uphagen. Licht. Pfeffer. R. Höne. Olschewski. Wolffsohn. Joh. Carl Krüger. R. Petschow. Nippold. Walter. Czwalina. Hellwig. Brinckman. Mannhardt. Böhm. Ph. Albrecht. Reinick. George Mix. Dr. Martens. A. Momber. R. Schirmacher. C. H. Zimmermann. G. Lickfett. Paninski. L. Dasse. Reinicke. Müller. Bertling. Landmesser. H. W. Conwentz. van Steen. Th. Rodenacker. J. C. Bernicke. (2519)



Das Buch von der Norddeutschen Flotte

von **R. Werner,** Kapitain zur See,
Kommandant Sr. Maj. Panzer „Kronprinz“.
Illustrirt von **Wilhelm Diez.**
Mit technischen Abbildungen von **Max Bischoff** und Schiffsportraits von **H. Penner.**
Gr. 8. Complet broschirt 3 Thlr. Elegant gebunden in grünem Calico mit Original-Goldstempeln 3 Thlr. 20 Sgr.

In der gegenwärtigen Zeit, wo jeder Tag Nachricht von schweren Kämpfen unserer braven Flotte gegen einen übermächtigen Feind bringen kann, ist es Pflicht jedes Deutschen, sich über den Werth und die Bedeutung derselben zu orientiren und falsche Vorstellungen, wie sie namentlich im Süden Deutschlands herrschen, zu verbannen.

Obiges Werk wird besonders vor Unterschätzung unserer respectablen Seemacht bewahren; es führt den Leser von der Werft auf die Schiffe, zeigt ihm ihre Bestandtheile und Bauart, macht ihn vertraut mit dem Leben und Treiben der Mannschaft und erzählt ihm von den Abenteuern und der Geschichte unserer jungen Marine. Alle die wichtigen, jetzt in Betracht kommenden Schiffe sind in Bild und Wort genau dargestellt und das Leben der Mannschaft ist in über 100 Abbildungen bis in die kleinsten Einzelheiten von W. Diez genial illustrirt.

Die Verlagshandlung von Velhagen & Klasing in Bielefeld und Leipzig.

Zu vortheilhaften und billig. Einkäufen empfiehlt sein Waaren-Lager

Carl Schnarcke.

Mannshemden

von starker Leinwand, auch in größeren Posten, offerirt billig **George Grübnau,** Langebrücke.

Eine gebrauchte Handnäh-Maschine wird zu kaufen gesucht. Adr. unter No. 2529 durch die Exped. d. Ztg.

Desinfections-Mittel

flüssig und in Pulverform, sehr kräftig wirkend, empfiehlt die chemische Fabrik von

Pfannenschmidt & Mehner,
Brabank, Wallgasse 7.

Bestellungen werden auch Wollweberg. 10 angenommen. Wiederverkäufern gewähren wir lohnenden Rabatt. (2534)

Revolver, Lefaucheux,

empfiehlt in großer Auswahl von 8 Thlr. an, Büchsen 8 Rt., Percussionsdoppelflinten 8 Rt., Lefaucheux 19 Rt., Flobertbüchsen 9 Rt. Reparaturen billigst. (2510)

A. W. v. Glowacki,
Königl. Büchsenmacher, Schmiedeg. 18.

Trockener Torf und trockenes buchen Klobenholz sind in **Saskozin** bei Praust zu verkaufen. (2506)

---

150 Fetthammel, 50 Fettschafe

sind zu verkaufen in Gorinnen bei Rheden, Kreis Culm. (2509)

Ganz ächte junge Windspiele, 5 Rt. pro St., zu haben Langgasse 28.

Den sich hier auf dem Heumarkte befindlichen zwölfeckigen **Circus** mit 20′ hohen Wänden, einer 4′ hohen Laterne und freitragendem Dach, wegen Ausbleibens des Kunstreiters Salomonski zwar noch nicht ganz aufgestellt, sonst aber vollständig abgebunden, will ich zum Abbruch an Ort und Stelle mit großem Verlust verkaufen und dürfte sich &c. Circus als ganz geeignet zur Quadratscheune für Besitzer empfehlen.

Außerdem beabsichtige ich die sich vor der Sommerbühne des Selonke'schen Etablissements befindliche 110′ lange, 50′ breite, in der Mitte 25′ hohe regelrecht abgebundene Ueberdachung, auch mit freitragendem Dache ebenso zu verkaufen und empfiehlt sich dieselbe zu gleichem Zweck, wie vorstehend.

Auf Wunsch übernehme ich den Wiederaufbau billigst.

Ferd. Rzekonski,
Zimmermeister,
Niederstadt, Strandgasse 7.

Fruchtgläser und **Fruchtflaschen** von grün und weißem Glase, **Gummideckel** zu Fruchtflaschen, **Milchschüsseln, Butter-** und **Wasserkühler** empfiehlt (2490)

Wilh. Sanio.

Schank-Gläser und **-Flaschen** in allen Sorten empfiehlt (2491)

Wilh. Sanio.

Fertige Getreide- und **Mehlsäcke** empfiehlt

George Grübnau,
(2527) Langebrücke.

Ich erlaube mir, mein Gesinde-Vermiethungs-Bureau Korkenmachergasse No. 5 in Erinnerung zu bringen. **J. Dau.**

Ein gut empfohlener militairfreier Inspector sucht sofort auf einem größeren Gute Stellung.

Das Nähere unter No. 2523 durch die Expedition d. Ztg.

Ein unverheiratheter Wirthschafts-Inspector, 46 Jahre alt, sucht von sogleich einen angemessene und dauernde Stellung. Gef. Adressen Danzig, Holzschneidegasse No. 8. (2537)

Ein unverheiratheter, militairfreier junger Mann, durch jahrelange Thätigkeit **in jeder Branche des Assecuranzfaches erfahren** und mit allen Comtoirarbeiten, Correspondenz &c. vertraut, sucht unter soliden Ansprüchen **zum 1.** October cr. ein anderweites Engagement, am liebsten **im Bureau** der General-Agentur einer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft. **Adr. werden** baldigst unter 2537 durch die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Destillateur,

der mit der Dampf-Sprit-Liqueur- und Rumfabrik vollständig vertraut ist, sucht vom 1. Octbr. unter soliden Bedingungen eine Stelle. Näheres unter No. 2455 in der Exped. d. Ztg.

Ein gebildetes Mädchen aus anständiger Familie wünscht von sofort auf einem großen Gute die Wirthschaft, namentlich die feine Küche, zu erlernen. Adressen unter M. R. M. Marienwerder poste restante. (2508)

Ein verheiratheter Hofmeister, der zugleich gelernter Stellmacher sein muß und gute Empfehlungen aufzuweisen hat, findet Stellung bei **F. Ziehm** in Willenberg bei Marienburg.

Die Stelle für einen Eleven zur Erlernung der Landwirthschaft ist in **Saskoczin** bei Praust vacant. (2506)

Eine Erzieherin sucht eine Stelle als Gesellschafterin. Gefällige Offerten erbittet man unter No. 2500 in der Exped. d. Ztg

---

Eine anständige Büffetmamsell kann sich zum sofortigen Eintritt melden Fischmarkt 15.

Ein mit guten Zeugnissen versehener militärfreier Wirthschafter, der deutsch und polnisch spricht, findet sogleich ein Engagement in **Bielsk** bei Czerwinsk.

Ein Mann in gesetzten Jahren, militärfrei, bewandert in der ländl. Buchführung und auf dem Rentamt, sucht eine Stelle unter bescheidenen Ansprüchen. Gefäll. Adr. unter No. 2502 durch die Exped. d. Ztg.

Zum 1. October wird mit 120—150 Thlr. Gehalt ein zuverlässiger Inspector, und mit 40 60 Thlr. Gehalt eine erfahrene Wirthin, die mit der Milchwirthschaft und Viehaufzucht vertraut ist, verlangt. Beide müssen der polnischen Sprache mächtig sein.

Wo? erfährt man unter No. 2494 durch die Expedition d. Ztg.

Eine gebild. Wittwe, ohne Anhang, befähigt, jede gr. Wirthschaft nebst Buchführung zu leiten, in der Stadt oder auf dem Lande, wünscht Engagement. Günstige Zeugnisse liegen vor.

Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg.

Landwirthinnen

empfiehlt **J. Dann,** Jopengasse 58.

Ein zuverlässiger Conditor-Gehilfe findet bei mir sofort eine Stelle. (2531)

Richard Jahr.

Die Gärtnerstelle in Summin ist besetzt. (2520)

Hunde-Halle.
Heute Fischessen.

Freie Vereinigung der Handlungsgehilfen Danzigs.

Sonnabend, den 13. August, Abends 8 Uhr, Versammlung im oberen Saale des Gesellschaftshauses, Brodbänkengasse No. 19, wozu die Herren Mitglieder, sowie unsere Herren Collegen, welche noch beitreten wollen, hierdurch eingeladen werden. Da in dieser Versammlung gleichzeitig über den Modus der Vertheilung der eingegangenen Beiträge Beschluß gefaßt werden soll, so ersuchen wir um zahlreiches Erscheinen.

Das Comité.
R. Block. A. Brandt. G. Grauert. H. Grimm. Th. Kaemmerer.

Ausstellung

des Vaterländischen Frauen-Vereins zum Besten der hilfsbedürftigen Frauen der in's Feld gerückten Krieger

ist täglich von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im oberen Saale der Concordia, Langenmarkt 15, geöffnet.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen-Vereins.

Das zu gestern auf der Westerplatte zum Besten der hinterbliebenen Familien der zur Armee eingezogenen Landwehrleute und Reservisten angezeigte Concert findet heute, den 12., statt.

Das Comité.

Block. Schwabe. Landsberg.

Seebad Zoppot.

Sonnabend, den 13. Aug. 1870: **Großes Concert von Herrn Musikdirector Fr. Laade.** Anfang 5 Uhr. Entrée à Pers. 2½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. (2525)

Selonke's Variété-Theater.

Sonnabend, den 13. August, **Theater, Concert und Ballet.**

Eine **goldene Broche** (Rand durchbrochen) ist am Donnerstag verloren worden. Gegen gute Belohnung abzugeben Langgasse 27, 2 Tr.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.